

Jerzy Skowronek: Młodzież polska i jej organizacje w ruchu narodowym. [Die polnische Jugend und ihre Organisationen in der nationalen Bewegung.] Wydawnictwo Neriton. Warszawa 1994. 89 S., 6 Abb. i. T.

Der Vf., derzeit Generaldirektor der staatlichen polnischen Archivverwaltung, behandelt in gut lesbarer Weise ein Thema, das bisher von der Forschung weitgehend ausgeklammert worden ist. Die schneller eintretende Verselbständigung der Jugend innerhalb der Gesellschaft sieht er im Zusammenhang mit der Destabilisierung Polens infolge der Teilungen, die einen Demokratisierungsprozeß des politischen Lebens auslöste. Die ökonomisch-sozialen Wandlungen jener Zeit brachen die überkommenen verkrusteten Strukturen der Gesellschaft auf und veranlaßten die Jugend zu einer Neuorientierung ihrer Position. Die Literatur und Ideologie der Romantik sah in der Jugend einen Vorkämpfer und Garanten der Freiheit, die sich der geistigen Unbeweglichkeit der Väter entgegenstellte.

Zunächst wird die Situation der polnischen Jugend in den drei Teilungsgebieten skizziert. Der Untergang der alten Adelsrepublik führte zu einer Verschlechterung der materiellen Lage der adligen und bürgerlichen Jugend. Die Teilungsmächte klammerten die Polen aus der Verwaltung und anderen Bereichen des staatlichen Lebens aus und ließen ihnen nur die Möglichkeit einer militärischen Karriere offen. Lediglich im Herzogtum Warschau und in Kongreßpolen vor dem Novemberaufstand konnten Polen staatliche Ämter bekleiden. Die Existenz einer begrenzten polnischen Staatlichkeit und die Intensivierung der kapitalistischen Wirtschaft führten zu einer größeren Mobilität der Gesellschaft, die in Russisch-Polen und im österreichischen Teilungsgebiet stärker als im preußischen ausgeprägt war. Davon wurden hauptsächlich die jungen Generationen erfaßt, die sich zunehmend in sozialen, patriotischen und konspirativen Vereinen zusammenschlossen und zu einem Faktor des Fortschritts im geteilten Polen wurden. Begünstigt wurde dieser Prozeß von dem wachsenden Bildungsstand der adligen und bürgerlichen Jugend, die häufiger als früher Gymnasien und Universitäten besuchte. Nach dem Novemberaufstand von 1830/31 trat hier ein drastischer Rückgang ein, der durch die Schließung der Universitäten in Warschau und Wilna und die Verringerung der Zahl der Gymnasien in Kongreßpolen bedingt war. Auch der Besuch ausländischer Hochschulen wurde von der russischen Administration erschwert. Diese Hemmungen hatten indes den Effekt, daß sich die Jugend stärker im nationalpolnischen Sinne engagierte. Sie war dabei vor allem im russischen und preußischen Teilungsgebiet großen Pressionen und Verfolgungen ausgesetzt. Der Ruf nach Freiheit wurde zu einem zentralen Thema der polnischen Literatur, wofür die Dichtungen von Mickiewicz, Niemcewicz und Mochnacki Beispiele liefern. Unter dem Einfluß dieser Lektüre und den schlechten Zukunftsaussichten erhielt die Kritik an den Zeitverhältnissen prinzipiellen Charakter. Sie fand ihren Ausdruck in den Zirkeln der „jungen Intelligenz“, denen vor allem Mitglieder des Adels und des Bürgertums angehörten. Erst in den letzten Jahrzehnten des 19. Jhs. ist eine stärkere politische Aktivität in den Kreisen der Bauern und Arbeiter zu erkennen.

Der zweite Teil skizziert die Rolle der Jugend in der polnischen Unabhängigkeitsbewegung, deren Anfänge auf den Kościuszko-Aufstand und die polnischen Legionen Dąbrowskis zurückgehen. Ein Kennzeichen der von der Jugend getragenen Unabhängigkeitsbewegung war die Negierung der bestehenden Wirklichkeit, vor allem in der politisch-nationalen Sphäre. Anders als die ältere Generation kämpfte die Jugend für die völlige Freiheit der Nation und des Individuums. Die jungen von der Romantik beeinflussten Patrioten erkoren sich neue Leitbilder, die nicht über, sondern innerhalb der revolutionären Gemeinschaft stehen sollten. Den älteren Führern des Novemberaufstands warfen sie vor, zu schnell zum Kompromiß oder zur Kapitulation bereit gewesen zu sein. Die Emigration vieler Insurgenten ins Ausland riß Lücken auf, die von noch

jüngeren Patrioten geschlossen wurden. Sie vereinigten sich in Zirkeln, in denen verbotene Bücher gelesen und diskutiert wurden. Vor allem die studentische Jugend nahm großen Anteil an den Aufständen zur Zeit des „Völkerfrühlings“, obwohl an deren Spitze Repräsentanten der älteren Generation standen.

Der dritte Abschnitt befaßt sich mit den Anfängen der Jugendbewegung. Hier ergeben sich Bezüge zu den Marienbrüdern, die durch die Jesuiten nach Polen gekommen waren und sich religiösen und sozialen Aufgaben widmeten. Die ersten weltlichen Jugendorganisationen entstanden 1804/05 unter den Studenten der Wilnaer Universität. Sie hatten ausschließlich wissenschaftlichen und literarischen Charakter und zählten nur wenige Mitglieder. Radikale Veränderungen in der Zielsetzung der Jugendverbände vollzogen sich zwischen 1815 und 1831, als in vielen Teilen Europas die Opposition der Jugend – vor allem der Studenten – gegen das herrschende restaurative System wuchs. Vorbilder für derartige Strömungen – auch im geteilten Polen – waren die Burschenschaften oder Freimaurerlogen. In jener Zeit gab es 37 Jugendorganisationen in Kongreßpolen, die allerdings zumeist der nach 1831 erstarkenden Reaktion zum Opfer fielen oder im geheimen weiterwirken mußten. Am bekanntesten war der „Bund freier Polen“ in Warschau, der liberale Ideen vertrat.

Im folgenden Kapitel wird der Blick auf die Jugend in den Aufständen und Verschwörungen der Jahre 1830–1864 gerichtet. In dieser Zeit wurden die Jugendorganisationen zu einem wichtigen Faktor des nichtlegalen politischen Lebens und der Nationalbewegung. Nach dem gescheiterten Novemberaufstand waren zunächst Krakau und Lemberg Mittelpunkte der studentischen Agitation. Erst nach 1840 verlagerte sich diese zunehmend nach Kongreßpolen. Als Beispiele konspirativer Tätigkeit nennt der Vf. die „Allgemeine Konföderation der polnischen Nation“ und das „Junge Sarmatien“. Aufschlußreich ist der Hinweis auf die Kontakte polnischer Studenten an der Königsberger Albertina, vor allem am dortigen litauischen und polnischen Seminar, mit revolutionären Kreisen in Kongreßpolen vor und während des Januaraufstands. Ein Zentrum der nationalpolnischen Bewegung im Ausland war Wien. Ein wichtiges Anliegen der Forschung ist eine genaue Analyse der am Januaraufstand beteiligten Jugendorganisationen. „Diese Erhebung“ – so der Vf. – „war die letzte große Manifestation der Romantik im Bereich der Propaganda und der politischen Handlungen“. Das Scheitern des Aufstands sei zwar eine große Katastrophe für die damalige junge Generation gewesen, dennoch habe die nachwachsende polnische Jugend in anderer Form die Wiedererstehung ihres Staates angestrebt.

Berlin

Stefan Hartmann

Franciszek Paprocki: Wielkie Księstwo Poznańskie w okresie rządów Flottwella (1830–1841). [Das Großherzogtum Posen zur Zeit der Verwaltung von Flottwell (1830–1841).] (Wielkopolska. Historia – społeczeństwo – kultura.) Wydawnictwo Poznańskie. Poznań 1994. 2. Aufl. 343 S., dt. Zufass.

In seiner Vorbemerkung zur zweiten Auflage des vorliegenden Werkes bezeichnet Witold Molik den Posener Oberpräsidenten Eduard Heinrich Flottwell als den neben Bismarck bedeutendsten Germanisator der polnischen Lande. Er vertritt damit einen Standpunkt der polnischen Historiographie, der zu der positiven Bewertung Flottwells auf deutscher Seite in Widerspruch steht. Diese habe Flottwells Verdienste um die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung der Provinz Posen herausgestellt und daraus die Rechtfertigung der Teilungen Polens und der preußischen Germanisierungspolitik abgeleitet. Wegen der zentralen Bedeutung der 1970 veröffentlichten Habilitationsschrift von Franciszek Paprocki für die Geschichte Großpolens in der Ära „Flottwell“ sei die Neuauflage sinnvoll gewesen. Dabei handelt es sich um einen unveränderten Nachdruck. Lediglich die inzwischen veränderten Namen der Archive und die Signatu-